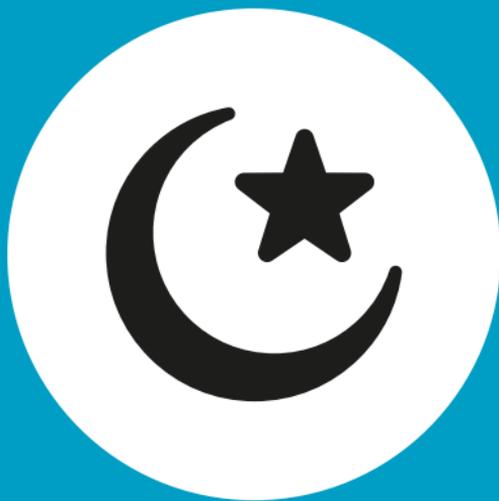


WAS IST DER WAHRE ISLAM?

HADHRAT MIRZA TAHIR AHMAD (RH)



Hadhrat Mirza Tahir Ahmad (rh), das vierte Oberhaupt der Ahmadiyya Bewegung des Islam, bot von Zeit zu Zeit Menschen, unabhängig von ihrer Nationalität, Religion und Glaubensrichtung, die Möglichkeit, Fragen zu Themen ihres Beliebens zu stellen. Im Folgenden wird die Antwort zu einer Frage, die in einer Frage- und Antwort-Sitzung, die am 14. September 1984 in einer Londoner Moschee an den vierten Kalifen der Ahmadiyya Muslim Jamaat herangetragen wurde, präsentiert.

Übersetzung ins Deutsche: Herr Naweed Ahmad

Fragesteller: Ich würde gerne fragen, wie wir erfahren können, dass aus den zweiundsiebzig Glaubensrichtungen, die im Islam existieren, die Ahmadiyya Gemeinde die richtige ist?

Hadhrat Mirza Tahir Ahmad (rh): Diese Frage wurde erstmalig vor ungefähr vierzehnhundert Jahren aufgeworfen und direkt an den Heiligen Propheten Muhammad (saw) gerichtet. Seine Antwort ist offensichtlich die beste. Eine bessere Antwort, als die des Heiligen Propheten (saw), dem Gründer des Islam, kann gewiss nicht gegeben werden. Durch seine Antwort ist diese scheinbar sehr schwierige Angelegenheit leicht zu klären. Die Frage selbst ist kompliziert. Vor allem für Konvertierte wie Sie, die den Islam in zweiundsiebzig Glaubensrichtungen, zuzüglich einer, der Ahmadiyya Muslim Gemeinde, aufgeteilt vorfinden. Im Vordergrund steht jedoch nicht die Frage, ob die Ahmadiyya Gemeinde wahrhaftig ist oder die Anderen – es ist eine allgemeine Frage, die alle tangiert. Eine der dreiundsiebzig Gemeinden ist die Ahmadiyya Gemeinde, neben ihr existieren zweiundsiebzig weitere Gemeinden, wobei jede einzelne von sich

1 „Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.“

selbst behauptet, jene Gruppe zu sein, deren Anhänger in den Himmel eintreten werden. Für einen Konvertierten, der eventuell aus dem Christentum oder aus einer anderen Religion konvertiert ist, verursacht diese vorliegende Situation eine große Verwirrung und nötigt ihm eine schwierig zu fällende Entscheidung ab. Indes staunt man über die Größe des Heiligen Propheten (saw), wenn man feststellt, wie sehr er (saw) es uns erleichtert hat, diese Frage zu beantworten, und mit welcher Leichtigkeit er (saw) diese Angelegenheit geklärt hat. Ihm wurde dieselbe Frage von einem seiner Gefährten gestellt. Die Frage lautete:

„O Prophet Gottes! Wie werden wir feststellen können, welche aus den zweiundsiebzig oder dreiundsiebzig Gemeinden, jene Gemeinde ist, dessen Anhänger in den Himmel eintreten werden und welche jene sind, deren Anhänger für die Hölle bestimmt sind (so wie vormals vom Heiligen Propheten (saw) beschrieben)?“

Bevor wir jedoch fortschreiten, ist es hilfreich, wenn wir den Hintergrund dieser Frage betrachten. Die Frage wurde aufgeworfen, als der Heilige Prophet (saw) seinen Gefährten prophezeite, dass sich der Islam in der Zukunft in zweiundsiebzig Glaubensrichtungen, zuzüglich einer weiteren, welche sich von den anderen zwei-

undsiebzig Gemeinden deutlich unterscheiden würde, aufteilen wird. Er verkündete ferner, dass die zweiundsiebzig Gemeinden für die Hölle bestimmt sein werden und die eine sich von den anderen unterscheidende Gemeinde für den Himmel bestimmt sein wird. Dies waren die Worte des Heiligen Propheten Muhammad (saw), die von mir sinngemäß wiedergegeben wurden.

Diese Beschreibung des Heiligen Propheten (saw) hörend, geriet ein Gefährte des Propheten (saw) in Sorge und stellte die Frage, wie es möglich sein wird, zu erkennen, welche der dreiundsiebzig Glaubensrichtungen ebenjene Glückliche sein wird?

Dies ist in der Tat eine sehr schwierige Frage, beachtet man allerdings die folgende Antwort des Heiligen Propheten (saw), so erkennen wir, wie er diese komplexe Angelegenheit durch seine Antwort vereinfacht hat.

Der Heilige Prophet (saw) beantwortete die o.g. Frage wie folgt: *Ma ana alaihi wa ashabi* „Jene, die meinem Vorbild und das meiner Gefährten folgen.“

In anderen Worten sagte der Heilige Prophet (saw) also, dass wir nicht darüber im Zweifel sein sollen, welche Gemeinde auf dem rechten Pfade sei – jene Gemeinde, die sich in einer ähnlichen Situation der meinigen und der

meiner Gefährten befinden wird, die wird die Gemeinde sein, deren Anhänger für den Himmel bestimmt sind.

Hier kommt die Frage auf, wie die Situation des Heiligen Propheten (saw) und die seiner Gefährten gewesen ist und wer für die extreme Not und die Gräueltaten, denen sie ausgesetzt waren, verantwortlich gewesen ist. Eine Einsicht in die Antwort dieser Frage würde den gesamten Sachverhalt vereinfachen.

1. Dem Heiligen Propheten (saw) und seinen Anhängern wurde es nicht gestattet „*La ilaha illallah Muhammad ur Rasulullah*“ („Niemand ist anbetungswürdig außer Allah und Muhammad ist sein Gesandter“ – der erste Glaubensartikel des Islam, die Kalima) auszusprechen. Aufgrund des Aussprechens dieser Worte wurden die Muslime grausam bestraft. Sie wurden durch die steinigen Straßen von Mekka geschleift und zeitweilig einer derartigen extremen Folter ausgesetzt, wie sie sich bösartige menschliche Wesen nur ausdenken können. Die Mekkaner erdachten sich die unterschiedlichsten Foltermethoden, mit denen die Muslime gefoltert wurden, nur weil sie die Worte *La ilaha illallah Muhammad ur Rasulullah* aussprachen. Ihnen wurde es de facto verboten.

Die nächste Frage, die aufkommt und behandelt werden sollte, ist, welcher Gemeinde es in einem muslimischen Land untersagt ist, die gleichen Wort, also *La ilaha illallah Muhammad ur Rasulullah*, auszusprechen, oder diese Worte auf den Wänden ihrer Moscheen abzubilden? Nur die Ahmadiyya Gemeinde, keine andere islamische Gemeinde ist einer solch harten Behandlung ausgesetzt. Es besteht kein Zweifel darin, dass die anderen Glaubensgemeinden innerhalb des Islam Animositäten und Feindseligkeiten untereinander hegen, ja, jede Gemeinde die andere bekämpft. Jede Gemeinde erklärt die andere für ungläubig, doch jede gestattet es der anderen, die Kalima zu gebrauchen, also *La ilaha illallah Muhammad ur Rasulullah* auszusprechen, was bedeutet, „Niemand ist anbetungswürdig außer Allah und Muhammad ist sein Gesandter“. Die einzige Glaubensgemeinschaft, die daran gehindert wird, ist die Ahmadiyya Muslim Gemeinde. Die staatlichen Behörden erscheinen zusammen mit den Mullahs und entfernen eigenhändig die Kalima von den Wänden der Ahmadiyya-Moscheen. Sie müssen dies selbst machen, weil die Ahmadis diesen Aufforderungen nicht nachkommen und es ablehnen, den Frevel des eigenhändigen Beseitigens der Kalima, also die Worte *La ilaha illallah Muhammad ur Rasulullah*, zu begehen. Solche Geschehnisse machen eindeutig klar, dass die Situation, mit der der Heilige Prophet (saw) und seine

Anhänger konfrontiert waren, sich heute nur bei einer Gemeinde, und zwar der Ahmadiyya Gemeinde, wiederholt.

2. Dem Heiligen Propheten (saw) und seinen Anhängern wurde es auch untersagt, Moscheen zu bauen. Es ist festgehalten worden, dass während der mekkanischen Tage Hadhrat Abu Bakr Siddique (ra), der später zum ersten Kalifen des Islam wurde, auf seinem eigenen Grundstück eine Moschee baute, weil es Muslimen nicht gestattet wurde, in der Öffentlichkeit Moscheen zu errichten. Indes wurde er sogar daran gehindert, auf seinem eigenen Grundstück eine Moschee zu bauen. Ein mekkanischer Mob drang gewaltsam in sein Haus ein und sagte zu Hadhrat Abu Bakr Siddique (ra), dass er keine Moschee errichten dürfe, da es nicht erlaubt sei – selbst auf dem Grundstück eines Muslims.

Exakt die gleiche Situation wiederholte sich in unserer Zeit, und zwar einige Monate zuvor in Karachi, Pakistan. Grundsätzlich geschieht dies seit Langem. Ahmadiyya-Moscheen wurden zerstört, niedergerissen und sogar niedergebrannt – das ist nichts Neues. Dieser bestimmte Vorfall indes war nahezu eine genaue Wiederholung des Ereignisses, das hunderte Jahre zuvor

auf dem Grundstück von Hadhrat Abu Bakr Siddique (ra) stattfand. In Karachi drang ein Mob in das Haus eines Ahmadi-Muslims ein und hinderte ihn und einige andere Ahmadis am gemeinsamen Gebet mit der Aussage, dass dieses Haus in eine Moschee umfunktioniert wurde, etwas, das sie nicht gestatten würden. Sie sagten, dass sie sich beleidigt fühlten und tief verletzt wären, wenn ein Ahmadi in seinem eigenen Haus ein gemeinschaftliches Gebet darbringen würde. [Der wütende Mob] brachte das Leben der Familie derartig in Gefahr, dass sie ihr Haus verlassen mussten und ihnen Zuflucht in einem Nachbarshaus gegeben wurde; und das war kein ungewöhnliches Ereignis. Gibt es irgendeine Gemeinde innerhalb des Islam, die diese Situation mit dem Heiligen Propheten (saw) und seinen Anhängern teilt? Es gibt keine andere Gemeinde als die der Ahmadis.

3. Des Weiteren wird den Ahmadis von ihren Feinden gesagt, dass man sie bis zu dem Ausmaße nicht als Muslime akzeptieren wird, dass man ihnen untersagt, sich selbst als Muslime zu bezeichnen. Wir Nicht-Ahmadis sind es, so sagen sie, die das Recht haben, euch einen Namen zu geben. Und wir bezeichnen euch entweder als Mirzai oder als Qadiani, doch nicht als Ahmadis. In anderen Worten sagen sie also, dass es außerhalb

jeglicher Diskussion ist, dass ihr euch Muslime nennen könnt, und dass wir es euch nicht einmal erlauben werden, dass ihr euch selbst einen Namen gibt.

Zur Zeit des Heiligen Propheten (saw) wurden die Muslime auf die gleiche Weise behandelt. Es ist im Heiligen Koran festgehalten worden, dass den Muslimen von den Mekkanern gesagt wurde, dass eure Bezeichnung *Saabi* ist und nicht Muslim. Ahadith (Aufzeichnungen der Worte und Taten des Heiligen Propheten (saw)) berichten ausführlich davon und schildern uns, dass Hadhrat Umar Farooq (ra) (der später zum zweiten Kalifen des Islam wurde) einst zur Kaaba, der heiligen Gebetsstätte in Mekka, ging. Er hatte jemanden bei sich, um zu verkünden, dass er, also Hadhrat Umar (ra), ein Muslim geworden ist. Diese Verkündigung vernehmend, haben die Mekkaner die Person, die diese Verlautbarung ausstieß, angegriffen und geschlagen. Sie sagten, dass er das Wort *Saabi* verwenden könne, jedoch nicht „Muslim“. Die Bezeichnung *Saabi*, so erklärten sie, war gestattet, weil sie sich diesen Namen für die Anhänger des Heiligen Propheten (saw) ausgesucht hatten. Sich selbst als Muslime zu bezeichnen, wäre ein Unding und nicht erlaubt. Ein anderer Gefährte des Heiligen Propheten (saw) wurde für den einfachen Grund, sich selbst als Muslim bezeichnet zu haben, gewaltsam angegriffen. Seine eigenen Worte zu diesem

Vorfall wurden festgehalten und in der Geschichte aufbewahrt. Er sagte, dass er derart brutal geschlagen wurde, dass er sein Augenlicht verlor und nicht wusste, in welche Richtung er lief. Das ist die Strafe, die auch auf Ahmadis verhängt wurde. Nur weil sie sich selbst als Muslime bezeichneten, wurden Ahmadis in Pakistan eingesperrt. Sie wurden in dreckige Aborte geworfen und dort von der Polizei eingesperrt, die sagte, dass dies die Bestrafung dafür ist, darauf zu bestehen, sich selbst als Muslime zu bezeichnen. Gibt es eine andere Gemeinde innerhalb des Islam, die, weil sie sich selbst als Muslime bezeichneten, auf diese Weise behandelt wird oder behandelt wurde? Die Antwort lautet, dass die Ahmadiyya Gemeinde die einzige Gemeinde ist, die auf diese Weise behandelt wurde.

4. Kurzum, uns wurde gesagt, dass es uns nicht erlaubt ist, gemeinschaftlich das Gebet zu verrichten. Wir wurden zu Abtrünnigen erklärt und gemäß den Mullahs ist die Strafe für Abtrünnige die Steinigung zum Tode oder der Tod – ausgeführt von jedem, der es wünscht. Wir erhalten täglich Berichte aus Pakistan, dass unter dem Militärregime [von General Zia ul Haq], das äußerst sensibel auf Kritik reagiert – selbst der kleinste Fingerzeig gegen das Regime wird „abgeschnitten“ –, sehr nachsichtig den Mullahs und Maulvis gegenüber ist, die pro-

pagieren, dass im Lichte des Islam das Leben und Eigentum von Ahmadis in Beschlag genommen werden soll. Es stört sie nicht, dass die Mullahs darin fortfahren, öffentlich an alle zu predigen, dass das Töten von Ahmadis nicht verboten ist, ja, de facto predigen sie, dass das Töten von Ahmadis ein Weg ist, um in den Himmel zu gelangen. Dieser Zustand besteht schon seit geraumer Zeit und niemand scheint dies zu überprüfen und niemand stört sich daran.

Indes ist dies genau die gleiche Sachlage, mit der auch der Heilige Prophet (saw) und seine Gefährten konfrontiert wurden. Es wurde öffentlich verkündet, dass derjenige, der einen Muslim, einen Anhänger des Heiligen Propheten (saw), tötete, eine gute Tat, die belohnt werden würde, vollbrächte. Sie erklärten es als eine vorbildliche Handlung, wenn die Häuser von Muslimen ausgeraubt oder gewaltsam besetzt wurden und ihre Frauen entehrt wurden – welches Vergehen auch immer gegen die Muslime ausgeübt wurde, de facto wurde es gestattet. Dies widerfuhr dem Heiligen Propheten (saw) und seinen Anhängern und das gleiche widerfährt auch uns.

5. In Pakistan erreicht die grausame Behandlung von Ahmadis derartig extreme Ausmaße, dass beizeiten Staatsbeamte von selbst davor zurückweichen. Dies liegt da-

ran, dass Gräueltaten letztendlich einen Einfluss auf die menschliche Natur ausüben. Manchmal kommt es vor, dass diejenigen, die Zeugen einer Gräueltat sind, eine Schwelle erreichen, über die hinaus sie nicht tolerieren können, Zeuge dieser Gräueltat zu sein. Soeben habe ich den Bericht eines Marshall Law Administrator (Behördenleiter) erhalten, der eine Zeitlang die grausame Verfolgung der Ahmadis von den Mullahs und ihren Anhängern in seiner Region untersucht hat. Die Mullahs in dieser Region waren teilweise feindselig und behandelten die Ahmadis derart beleidigend und grausam, dass der Behördenleiter es nicht ertragen konnte – es war jenseits dessen, was er erdulden konnte. Konsequenterweise rief er die Mullahs zu sich und ermahnte sie ernsthaft. Er machte sie darauf aufmerksam, dass wenn ihre grausame Verfolgung von Ahmadis sich wiederholten, sie streng bestraft werden würden. Die Worte, die er gebrauchte, waren derart, dass von nun an, wenn die Mullahs versuchen, Ahmadis in die Hölle zu schicken, wie sie behaupteten, er die Mullahs in die Hölle schicken würde, und sie sich darauf vorbereiten sollten. Solche Ereignisse zeigen, dass im Angesicht der grausamen Verfolgung, die den Ahmadis widerfährt, selbst Feinde einbrechen; genauso wie viele Feinde des Heiligen Propheten (saw), die angesichts der extremen Grausamkeit gegenüber den Anhängern des Heiligen Propheten

(saw) einbrachen. Hadhrat Umar Farooq (ra) zum Beispiel wurde wegen der Unterdrückung der Muslime und der grausamen und unmenschlichen Behandlung von Muslimen, die er miterlebte, Muslim. Es geschieht manchmal, dass die Härte des Unterdrückers angesichts der Grausamkeit, die dem Unterdrückten widerfährt, erweicht, und es scheint, dass genau dies mit Hadhrat Umar Farooq (ra) geschah.

Kurzum, nehme man all diese Situationen, mit denen der Heilige Prophet (saw) des Islam und seine Gefährten konfrontiert wurden, zusammen, so würde man feststellen, dass sie allesamt nur in einer Gemeinde, und zwar der Ahmadiyya Jamaat, wiederzufinden sind.

6. Die Gemeinsamkeiten werden sogar deutlicher, wenn man die Tatsache bedenkt, dass sogar die Hajj, die Pilgerfahrt nach Mekka, für die Ahmadiyya Jamaat verboten ist.

Als die Ahmadis 1974 zu Nicht-Ahmadis erklärt wurden (nach einer Anordnung der pakistanischen Regierung), da wurde ihnen von der Pakistanischen Regierung auch verboten, die Hajj zu vollziehen. Und die Saudische Regierung hat zumindest in Bezug auf die pakistanischen Ahmadis die gleiche Anordnung erlassen. Gewöhnlich

drücken sie ein Auge zu, wenn Ahmadis aus anderen Ländern zu ihnen kommen, um die Hajj zu vollziehen, so sie es sich leisten können. Wenn die Angelegenheit indes in der Öffentlichkeit ihre Aufmerksamkeit erregt, dann befinden sie, dass sie ihre Vorschriften verschärfen, um Ahmadis davon abzuhalten, die Pilgerfahrt zu vollziehen. Eine der Fragen, die an dieser Stelle natürlicherweise entsteht, ist, wer die erste Person war, der es verboten wurde, die Pilgerfahrt zu vollziehen. Die Antwort lautet, dass es der Heilige Prophet (saw) des Islam selbst war, dem es zu Zeiten der Vereinbarung von Hudaibiyya untersagt wurde, die Pilgerfahrt zu vollbringen. Benannt wurde sie nach dem Feld von Hudaibiyya, wo die Friedensvereinbarung zwischen den Mekkanern und dem Heiligen Propheten (saw) und seinen Anhängern erzielt wurde.

Dort wurde ihm verboten, weiter in Richtung Mekka zu gehen. Von jener Zeit bis in die Gegenwart hinein sind es die Mitglieder der Ahmadiyya Gemeinde, denen es, als Gemeinde, untersagt wurde, die Pilgerfahrt in Mekka zu vollziehen.

Die Umstände [in denen sich die Ahmadiyya Jamaat befindet] sprechen für sich selbst. Und auch die Schönheit der vom Heiligen Propheten Muhammad (saw) ge-

gebenen Antwort liegt darin, dass man keine gelehrte Person sein muss, um hinsichtlich dieser Angelegenheit ein Urteil fällen zu können [sie macht es möglich, dass selbst ein ungebildeter Muslim selbstständig ein Urteil darüber fällen kann]. Wenn es indes der Fall wäre, dass die Muslime nicht mit einer derart einfachen Lösung zu dieser Frage ausgestattet wären, dann obläge es ihnen immer noch, ein Urteil darüber zu fällen, welche der 72 Gemeinden wahrhaftig ist und aus diesem Grund für den Himmel bestimmt ist. Bei einer verbindlichen Vorschrift kann mangelndes Wissen nicht als Entschuldigung für die Unfähigkeit, die richtige Entscheidung zu fällen, erhalten. Man kann indes argumentieren, dass in so einem Szenario ein ungebildeter Mensch sich bei Gott dafür beschweren könnte, dass Gott Selbst verfügt habe, dass er in einer ungebildeten Familie geboren wird und es für ihn deswegen eine unmögliche Aufgabe gewesen ist, über das Studium des Heiligen Koran und der Tradition des Heiligen Propheten (saw) des Islam die Wahrheit zu entdecken. Kurzum, der Heilige Prophet (saw) hat uns vor all diesen Schwierigkeiten bewahrt, indem er uns eine Antwort gegeben hat, die sowohl von den Ungebildeten als auch von den Gebildeten, sowohl von den Schwarzen als auch von den Weißen verstanden wird, weil diese Geschehnisse ein Teil der Geschichte des Islam sind, die jeder kennt. Jedem Muslim wird vom An-

beginn seiner Kindheit gelehrt, mit welchen Umständen der Heilige Prophet (saw) und seine Gefährten konfrontiert wurden. Folglich versorgt die Rechtleitung des Heiligen Propheten (saw) selbst die entlegensten Winkel der muslimischen Welt mit einem für alle ersichtlichen Licht. Zusammenfassend denke ich, dass das der beste Beweis ist, den wir dafür haben, dass die Ahmadiyya Jamaat jene Jamaat ist, die wahrhaftig ist. Wenn Sie indes den Wunsch haben, diese Angelegenheit detaillierter zu untersuchen, dann verweise ich Sie auf Literatur zu diesem Thema, die in verschiedenen Sprachen erhältlich ist und ihnen behilflich sein wird, dieses Thema weiter zu verfolgen.

Weiterführende Literatur:

Ahmadiyyat – Der wahre Islam

von Hadhrat Mirza Bashir ud-Din Mahmud Ahmad (ra)

ISBN: 978-3-932244-80-3

Die Arche Noahs

von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad (as)

ISBN: 978-3-932244-79-7

Muhammad – Das Leben des Heiligen Propheten (saw)

Hadhrat Mirza Bashir ud-Din Mahmud Ahmad (ra)

ISBN: 978-3-932244-05-6

Online erhältlich unter www.verlagderislam.de



Der offizielle Fernsehsender der
Ahmadiyya Muslim Jamaat

**Erreichbar unter folgenden Satelliten-Einstellungen
(Schüssel-Ø mind. 1m beachten):**

Satellit: Hotbird 7A

Frequenz: 10.722 Mhz

SR: 29900 Mbps

Position: 13° East

Polarisation: Horizontal FEC: 3/4

LIVE- & Web-Streams erhalten Sie unter:

MTA International: www.mta.tv

MTA Deutschland: www.mta-tv.de

Kontakt:

Ahmadiyya Muslim Jamaat

Genfer Straße 11

60437 Frankfurt am Main

Telefon: 069 / 506 88 741

Telefax: 069 / 506 88 743

E-Mail: kontakt@ahmadiyya.de

Web: www.ahmadiyya.de